

03. Jänner 2010, ca. 11.00 Uhr: Lawinenergebnis freier Schiraum „NO – Hörile“ / Gde. Lech

Ereignisbergang:

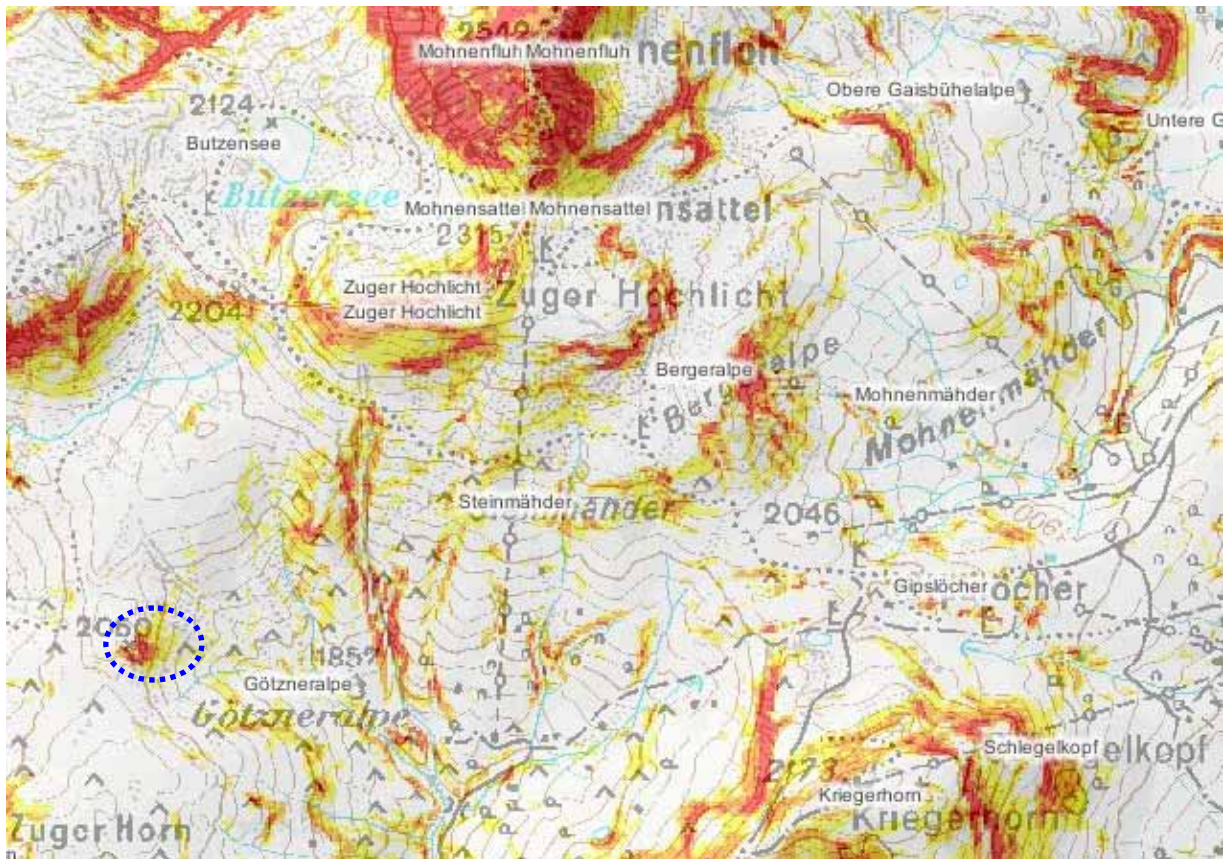
Ein unbekannter Schifahrer war weit über die offene Schiroute Stockmahd nach Westen hinaus im großteils noch unverspurten Neuschnee abgefahren. Laut Angaben eines weiter oben abfahrenden Schifahrers hielt der unbekannte Schifahrer ca. 20m unterhalb des sog. No-Hörile einige Sekunden am Übergang in einen Steilhang (Osthang) an. Unmittelbar nach der Einfahrt in den dort 42 Grad steilen Hang löste sich 7 m oberhalb vom unbekanntem Schifahrer ein anfangs ca. 6 m breites Schneebrett (Anrisshöhe 21 bis 45 cm) und riss den Schifahrer mit. Der obere Schifahrer konnte von seinem Standort aus den unbekanntem Schifahrer ca. 3 bis 4 Sekunden mit der Lawine abfahren und dabei auch noch umfallen sehen. Dann verschwand das Schneebrett mit dem unbekanntem Schifahrer aus dem Sichtfeld des oberen Schifahrers. Das Schneebrett ging dann in einer Breite bis zu 14 m ab und kam im nur noch 21 Grad steilen Auslaufgebiet in einer Breite von nur noch ca. 6 bis 7 m zum Stillstand. Die Lawinenbahn war insgesamt 224 m lang. Ein Angehöriger der Pistenrettung Lech hatte von einem anderen Standort aus zufällig die bereits stehende Lawine beobachtet und gesehen, wie ein Schifahrer anfangs noch auf dem Lawinenkegel, dann daneben im Tiefschnee in Richtung Zugertobel abfuhr. Der obere Schifahrer verständigte mit dem Handy sofort die Pistenrettung Lech vom Lawinenabgang. Es wurde eine Suchaktion gestartet, da nicht zweifelsfrei feststand, ob nicht doch weitere Personen verschüttet worden waren. Drei junge schwedische Schifahrer, welche als erste an die Lawine gekommen waren, begannen sofort den Lawinenkegel mit ihren Verschüttetensuchgeräten abzusuchen. Sie konnten aber kein Signal empfangen. Unmittelbar danach brachte der Hubschrauber „Gallus 1“ immer mehr Retter u. a. auch 3 Hundeführer samt Lawinenhunden an die Unfallstelle. Der Lawinenkegel wurde sowohl mit Verschüttetensuchgeräten als auch von den drei Hunden, sowie auch von 23 Rettern (Bergretter und Schlehrer) mit Lawinensonden abgesucht. Um 12.10 Uhr wurde der Sucheinsatz beendet, nachdem keinerlei verschüttete Schifahrer oder Snowboarder gefunden werden konnten.



03. Jänner 2010: Gebiets- und Geländeübersicht mit ca. Ereignisort – roter Kreis



03. Jänner 2010: Anriss- und Ablagerungsbereich mit Rettungskräften und Helfern bei der Sicherheitsuche

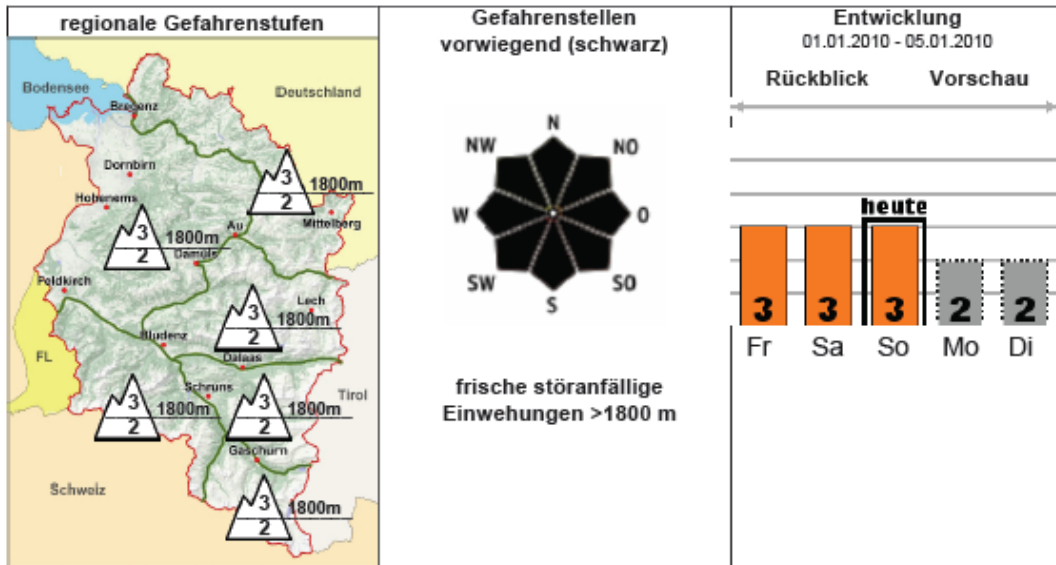


Übersichtskarte mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinsituation am Ereignistag:



Lawinenlagebericht von Sonntag, 3.1.2010, 7:30 Uhr
mit Wind und Neuschnee weiterhin erhebliche Lawinengefahr



Beurteilung der Lawinengefahr:

Oberhalb etwa 1800 m besteht erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen finden sich an Kammlagen, windbeeinflussten Steilhängen, hinter Geländeknicken sowie in eingewehnten Rinnen und Mulden. Kritisch sind auch Übergangsbereiche von wenig zu viel Schnee. Schneebrettauslösungen sind in solchen Bereichen durch einzelne Wintersportler möglich. Auch ältere Gefahrenstellen sind oft überdeckt und schwierig zu erkennen. Unterhalb von etwa 1800 m wird die Lawinengefahr als mäßig eingestuft. Dort bedarf es für eine Schneebrettauslösung zumeist einer größeren Zusatzbelastung, wie zum Beispiel eine Gruppe von Wintersportlern oder ein einzelner Fußgänger.

Quelle & Bilder: Polizeiinspektion Lech, Abtinsp. Margreitter H.
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch
mod. Text & Graphik: A. Pecl, Lawinenwarndienst